

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 35.

Neuenbürg, Sonntag den 1. März

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher, welche mit Erledigung des oberamtlichen Erlasses, betr. „Maßregeln wider die Schafräude“ vom 14. d. M., Enzthäler Nr. 28 im Rückstand sind, werden zur **unverzüglichen** Einsendung der einverlangten Berichte hiemit aufgefordert.

Den 27. Februar 1885.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St.-B.

Aufgebot.

Die Erben der am 28. August 1881 verstorbenen **Johanna, geb. Krauß, Wittwe** des **Waldschützen Benjamin Häußler** von **Wildbad**, nämlich:

1. **Mathilde Johanne, geb. Häußler, Ehefrau des Mechanikers Johann Günthner** in **Ehlingen**,

2. **Wilhelm Friedrich Häußler**, ledig und taubstumm, vertreten durch seinen **Pfleger Schuhmachermeister Chr. Bähner** in **Wildbad**,

3. **Christof Benjamin Häußler, Schreiner** in **Wildbad**,

haben das Aufgebot eines bei der Realteilung der Erblasserin d. do. 14. Oktober 1884, unter den Papieren derselben nicht vorgefundenen Pfandscheins vom 12. April 1875 über eine zu 5% verzinsliche, unverpfändlich versicherte Darlehensforderung der Erblasserin von 6725 fl. oder 11528 M 57 S an den Miterben **Christof Benjamin Häußler** beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 30. September 1885

nachmittags 3 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anbe- raumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neuenbürg den 5. Febr. 1885.

K. Amtsgericht.

Amtsrichter **Kallmann**.

Beröffentlicht am 24. Februar 1885.

Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts. **Weinbrenner**.

Beschlagnahme Weil der Stadt.

Auf der hiesigen Station decken vom 2. März bis 13. Juni d. J. die K. Land- beschlagnahme:

1. **Capet**, kastanienbraun, Anglo-Nor- männer,

2. **Saujwind**, Schimmel von Schab. Das Deckgeld beträgt 6 M. für Aus- länder 12 M., welche beim ersten Vor- führen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind.

Nach dem ersten Sprung wird ein Be- schältschein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 S. Probiert wird präzis zu den nachstehenden Stunden:

Im März morgens 7 Uhr, im April Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisters kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besizer besonders aufmerksam macht.

Weil der Stadt den 1. März 1885.

K. Beschältaufsichtsamt.

Grüner.

Neuenbürg.

Die an der Wildbaderstraße stehenden abgängigen

Zweitschneebäume

werden am Montag den 2. März d. J. vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle im **Auffstreich** verkauft.

Den 28. Febr. 1885.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Breitenberg, Oberamt Calw.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 7. März d. J.

vormittags 10 Uhr

kommen aus hiesigem Gemeindewald 198 St. forchen Lang- und Klobholz mit 124 Festm. auf dem Rathaus im öffentlichen **Auffstreich** zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Februar 1885.

Schultheiß **Kübler**.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

A. Jakob, Rechtsanwalt.

Wohnung: Kroll'sches Haus, gegenüber der Traube.

Neuenbürg.

Einiges Gartenland

sucht zu pachten oder einen kleinen Garten zu kaufen, wer sagt die Redaktion.

Bezirkskrankenasse Neuenbürg.

An die örtl. Verwaltungsstellen.

Nach § 59 der Statuten haben die örtlichen Verwaltungsstellen jeden Monat einen **Kassenbericht** an den Vorstand der Kasse zu erstatten. Soweit dies noch nicht geschehen ist, wird die Einsendung dieser Berichte hiemit in dringende Erinnerung gebracht.

Zur Erleichterung dieser Berichte und zum Zweck ihrer Einiformigkeit gehen den örtlichen Verwaltungsstellen **Kassenberichtsformulare** zu, die künftig benützt werden wollen.

Den 27. Februar 1885.

Bezirkskrankenasse.

Vorsitzender **E. A. Fein**.

Neuenbürg.

Fruchtbranntweine

40, 50, 60 und 70 S pr. Ltr.,

Nordhäuser Korn-Branntwein

80 S pr. Ltr. empfiehlt

Carl Buxenstein.

Stuttgart.

Adolph Stumpff, Hofbäcker

empfehlen, von den berühmtesten Ärzten als gesündestes Nahrungsmittel für kleine Kinder anerkanntes

Prinzessin-Bwiebackmehl

stets frisch, bestens.

Niederlage für Neuenbürg und Um- gegend bei Herrn

W. Röck a. d. Brücke.

Schwann.

700 Mark

liegen bei der Stiftungspflege zum Aus- leihen parat.

Stiftungspfleger **Faaf**.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuenbürg.

Ein gut erhaltener

Stein- oder Plattenkarren

wird zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Exped.



Neuenbürg.

Bettfedern und Flaum,

reine trockene Ware, sowie

Fertige Betten

gut und billig bei

Albert Hummel.



Neuenbürg.

Damen- und Kinder-Corsette

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Albert Hummel.

Neuenbürg.

Das Neueste in soliden

Kleiderstoffen

empfiehlt in reicher Auswahl, wie auch rein wollene schwarze Kaschmir, alles zu äußerst billigen Preisen.

Albert Hummel.

Neuenbürg.

Mein vorteilhaft ergänztes Lager in

fertigen Anzügen

für Männer u. Knaben, insbesondere auch für Konfirmanden, sowie in einzelnen

Juppen, Buckskin- und Arbeits-Hosen

enthält solide Ware zu billigem Preis.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Albert Hummel.

Vorhangstoffe

in reichster Auswahl in engl. Zwirn, Chyllyhr, Woll und Häckelstoffen von 20 J pr. Mtr.

Decken

in Häckelstoffen, engl. Zwirn und Chyllyhr in weiß und crème.

Schweizerstickereien

großes Lager von 10 J per Meter an.

Eine Partie Elsäßer Biz und Zeuglesreste, engl. Lederreste, Futterreste, Reste in weiß und sonstige Artikel empfiehlt

Karl Jung in Pforzheim

Gr. Gerberstr. 28.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein in Grunbach befindliches Anwesen das neu-erbaute frequente

Gasthaus zum Adler

mit dinglichem Wirtschaftsrecht nebst 15 Morgen Aekern, Wiesen und ca. 5 Morg. Wald, Grunbacher Markung, auch einem Sägmühleanteil an den Meistbietenden zu verkaufen oder zu verpachten. Bedingungen günstig. Kaufsliebhaber können jeden Tag mit mir in Unterhandlung treten.

J. Burghard zum Bären in Neuenbürg.

Contobüchlein

in allen Sorten bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Ein gut erzogener

Knabe

findet Lehrstelle bei

Tapezier Schuon.

1000 M.

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Bahn-Wasser

à Fl. 60 J und 100 J jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. Zu haben in Wildbad bei Fr. Keim.

Schmidt u. Günther's Leipziger Illu- strirte Jagdzeitung 1884 Nr. 10, heraus- gegeben vom Königl. Oberförster Rihsche, enthält folgende Artikel:

Waidmanns Frühjahrslust. Von R. A. v. Schulenburg. — Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Von G. Cogho. — Das Kreisen der Raubvögel. — Mancherlei. — Illu- strationen: Gute Kameradschaft. — Auerhahnbalze. — Injerate.

Die Illustrierte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig er- scheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjähr- lich M 3. Bei den Postanstalten viertel- jährlich M 1.50.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 26. Febr. In der heutigen Schlußsitzung der afrikan. Konferenz sprach Fürst Bismarck die Befriedigung über die erzielte Einigung aus, gab so- dann einen Ueberblick über die einzelnen Punkte des nunmehr durchgeführten Kon- ferenzprogramms, sollte besondere Aner- kennung dem versöhnlichen Geiste, in welchem die Verhandlungen geführt wurden, be- zeichnete den neuen Kongostaat als eine der wertvollsten Stützen in dem Bestand des Wertes der Konferenz und sprach namens des Kaisers den Dank an alle Bevollmächtigten aus. Namens der Be- vollmächtigten dankte der ital. Botschafter Graf de Launay, indem er die großen Verdienste des Fürsten Bismarck um den Erfolg der Konferenz hervorhob. Als- dann teilte Fürst Bismarck mit, daß die internat. Kongogesellschaft den Beschlüssen der Konferenz beigetreten und die Schrift- stücke von Oberst Strauch unterschrieben seien. Hierauf wurden 14 Vertrags- dokumente unterschrieben. Nach dem Schluß der Konferenz wurde der inzwischen er- schiene Oberst Strauch allseitig beglück- wünscht. — Der König von Belgien richtete einen Brief an den Fürsten Bis- marck, worin er dem Reichstanzler seinen Dank ausspricht für die großen Dienste, welche er durch Einberufung der Konferenz der Zivilisation in Afrika geleistet habe.

Aus Baden, 26. Febr. Für die aus- geschriebene Stelle des Hausvaters am ersten deutschen Reichswaisenhaus in Jahr sind nicht weniger als 152 Bewerbungen aus allen Teilen Deutschlands eingegangen. Die Eröffnung des Hauses wird an Pfing- sten erfolgen. Zu demselben gehören 15 Morgen Ackerfeld, welche bewirtschaftet werden.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Febr. (Landgericht.)

Heute wurde der 37jährige gut prädierte Apotheker Eugen Hölze von Feuerbach wegen fahrlässiger Tötung dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu 6monatlicher Gefängnisstrafe verurteilt. Derselbe hatte aus Versehen am 15. Dezember v. J. dem verheirateten Arbeiter Ruber von Weil- indorf statt eines Glases Biqueur kon- zentrierte Karbolsäure verabreicht und da- durch dessen Tod verursacht. Verteidiger war Dr. Daur. §

Weinsberg, 25. Febr. Während gegenwärtig von verschiedenen Weinorten,

aus geklagt wird, daß so wenig Nachfrage nach dem fernbigen Weine sich zeige, so können wir in diese Klagen nicht einstimmen, da der Weinverkauf hier den ganzen Winter fortgegangen ist. Insbesondere hat unsere Weingärtnergesellschaft von fast allen ihren Abnehmern anerkennende Schreiben erhalten und viele derselben wünschten neue Zusendungen, so daß nur noch wenig Wein bei derselben zu haben ist.

Neuenbürg, 27. Febr. Heute hat uns ein Mailkäufer freiwilligen Besuch gemacht, vermutlich als Kundschafter, ob noch keine Kommilitonen eingeliefert sind.

Zur Bismarckspende.

Es thut wahrhaft wohl aus einem gut katholischen Bezirk, wie Schwäb. Gmünd, folgende Aufmunterung zur Beteiligung an dem schönen, echt deutsch-patriotischen Werke, dessen Segen gewiß uns selbst und unsern Kindern zugute kommen wird, zu hören. Der betr. Artikel in der „Reinssztg.“ Nr. 45. lautet: „Wie in allen Gauen Deutschlands, in allen Bezirken Schwabens, so sind nunmehr auch in unserer Stadt und in unserem Bezirke Sammelstellen für die Bismarckspende eröffnet. Es ist gewiß in hohem Grad erfreulich, daß das deutsche Volk sich nicht damit begnügen will, daß dem Schöpfer seiner Einheit, seiner Achtung gebietenden Machtstellung und dem Erhalter des Friedens von der dankbaren Nachwelt Denkmäler gesetzt werden, sondern daß es sich ansieht, seinem größten, im vorgerückten Alter noch unermüdet thätigen Staatsmann, um den es von allen Völkern der Welt beneidet wird, zu seinem 70. Geburtstag und zum 50-jährigen Jubiläum seines Eintritts in den Dienst des Staats ein Zeichen des Dankes zu überreichen. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß jeder Einzelne noch manchen Wunsch auf dem Herzen hat, daß dies oder jenes im deutschen Vaterland anders gestaltet sein möchte; allein Freunde und Gegner Bismarcks stimmen doch alle darin überein, daß er ungemein Großes, ja mehr geleistet hat, als vor anderthalb Jahrzehnten der Kühnste zu hoffen gewagt hatte. Darum werden sich auch ohne Rücksicht auf Parteistellung und Stand alle dankbaren Reichsbürger einfinden, um wenigstens ein kleines Zeichen der Anerkennung zur Bismarckspende dazubringen; es kommt keineswegs auf große Gaben an, auch die kleinste ist willkommen.“

Kottweil, 26. Febr. Die Bismarckspende ist auch hier und im Bezirke im Gange und es sind schon eine beträchtliche Anzahl Zeichnungen in kleinen und großen Beträgen erfolgt.

Calw. In den Landorten des Calwer Bezirks werden mit der Sammlung für die Ehrengaben an den Fürsten Bismarck ganz erfreuliche Erfahrungen gemacht. Sind auch die einzelnen Gaben, wie dies in den Verhältnissen, sowie überhaupt begründet ist, keine große (10 S bis 1 M), so ist die Zahl der sich Beteiligenden eine um so größere, in einzelnen kleinen Gemeinden sind teilweise mehr Gaben gefallen, als Familien vorhanden sind.

Neuenbürg. (Eingef.) Das erste Zeichen der Anerkennung der Treue und der Dankbarkeit gegen den Reichskanzler

Fürst Bismarck hat die Gemeinde Dobel gegeben, indem die Herren Sammler dort von 51 Gebern deren freiwillige Gaben im Betrag von 21 M 70 S einsandten. Es ist dies immerhin ein Beweis, daß diejenige Stimme aus dem Bezirk nicht Recht hat, die im „Beobachter“ glaubte, sie dürfe sich mit ihrem Undank noch breit machen und die Bismarckspende, sowie die in Bezug auf ihre Sammlung getroffene Organisation in der bekannten giftigen und gehässigen Weise verhöhnen. Der Einsender sollte sich doch sagen, daß Schenkungen Anderer ihn nichts angehen! r.

Miszellen.

Dissonanzen.

Novelle von Leo Herzberg.

(Fortsetzung.)

Christine war jetzt einer zweiten Entbindung nahe gekommen; ihr Gatte umgab sie mit aller Liebe und Bärtlichkeit, deren sein gefühlsreiches Herz fähig war; er wich kaum von ihrer Seite und lauschte ihren Wünschen, obschon der Kreis, in dem er sie stets fand — jener der Mutter und ihrer Kaffeeschwestern — ihn ebenso wenig annutete, als die Gegenstände ihrer Unterhaltung und die Scheinheiligkeit, mit der sie sie behandelten. Freilich würde ihm lieber gewesen sein, wenn Christine keine Mutter in das Haus gebracht hätte, oder wenigstens, wenn diese anders geartet wäre; doch besaß er eine bedeutende Dosis Liebe und Geduld, in denen er ansharrte. Zum Glück, tröstete er sich in schweren Stunden, sind Schwiegermütter selten jung und unsterblich.

Christine genas eines Knaben. Josef war überglücklich, während seine Frau Thränen vergoß und die Schwiegermutter die Hände rang. Einige Matronen, die sich fast in der Familie eingenistet hatten und nie die Kaffeestunden versäumten, auch nie unterließen, den Damen des Hauses Prozeffionen, Ablässe, Weihfeste und Predigten zu empfehlen, kamen auf den Zehen herangeschlichen, zischelten mit der Alten, verdröhnten scheinheilig die Augen und gingen, um wieder zu kommen. Sogar der geistliche Ratgeber der Frau von Horag war einen Augenblick im Hause zu sehen. Es bedurfte Josefs ganzer Selbstbeherrschung, zu sehen und zu schweigen; er sah an Christinens Lager, die trüben Blicke seiner Frau auffangend.

„Fehlt Dir was?“

Christine verneinte.

„Du scheinst aber doch zu leiden?“

Sie bejahte.

„Kann ich Dir helfen, liebes Kind?“

„Du kannst,“ lächelte die Frau und blickte ihren Gatten mit flehenden Augen an.

„Nun? Du weißt doch, daß es nur des Wunsches von Dir bedarf, um ihn erfüllt zu sehen — werde ich Dir jetzt, an diesem Tage etwas versagen?“

„Um so unglücklicher würdest Du mich machen, wenn es doch geschähe. Mein lieber Josef,“ fuhr Christine mit leiser Stimme fort, ihrem Gatten die Hand entgegenstreckend, und ihn zu sich heranziehend, „mein lieber Josef, versprich mir im Vorhinein, unbedingt meinen Wunsch zu erfüllen, welch immer einen, was ich auch fordern mag!“

„Was Du auch fordern magst?“ — Porthheim dachte nach.

„Wenn Du mich noch liebst, wie Du mich je geliebt,“ sprach sie, „wenn ich Dir noch so viel gelte, wie damals, als ich Dir willig in die Fremde folgte und eine Schranke niederriß, die uns sonst ewig geschieden hätte, so gewähre mir in dieser Stunde eine Bitte, bevor ich sie ausspreche.“

„Sprich sie aus, und wenn die Erfüllung halbwegs möglich, so werde ich es ungesäumt thun.“

Christine zog ihre Hand zurück und wandte ihren Kopf zur Seite.

„Früher warst Du weniger schwierig, wenn es die Erfüllung eines Wunsches von mir galt,“ sagte sie in gereiztem Tone; „freilich bist Du älter und nüchtern geworden und die Frau hat die erste Blüte abgestreift.“

„Weshalb quälst Du Dich und mich, Christine?“ versetzte Josef, „habe ich Dir versagt, was Du gefordert?“

„Aber Dein Vertrauen hast Du mir versagt, Dein früher unbedingtes Vertrauen.“

„Wohlan denn, ich will Dir Alles bewilligen!“ rief Porthheim nach einigem Besinnen, bis auf Eins —

„Und diese Ausnahme?“ frug die Frau, die sich bei der Infrage halb aufgerichtet und dann bei dem von ihrem Manne gemachten Vorbehalte etwas argwöhnisch stuzte, und diese Ausnahme, Josef?“

„Das Kind.“

Christinens Kopf fiel auf das Kissen zurück.

„Geh, geh!“ rief sie in leidenschaftlicher Erregung, ihn mit der Hand abwehrend, „geh, Du bist ein liebloser, ein herzloser Mensch, dessen Anblick mir wehe thut; ich will nur meine Mutter neben mir haben; sende mir meine Mutter!“

Josef stürzte fort und eilte auf sein Zimmer, das er in heftiger Gemütsbewegung mit langen Schritten maß. Seine Geduld war zu Ende, seine Brust arbeitete gewaltig, die Hornesröte flammte in seinem Gesicht. Man sah es ihm an, daß seine Gegner diesmal kein leichtes Spiel haben würden, und daß seine Energie erwacht war.

Wie er in vollster Aufregung auf- und abging, klopfte es an der Thür.

„Herein!“

Ein Geistlicher trat ein. Es war der Beichtvater der Frau von Horag.

Porthheim stuzte. Der Mann kam ihm unerwartet und doch nicht ungelegen, wenn er ihm Gelegenheit böte, sein kochendes Gemüt zu kühlen. Er wies ihm einen Platz an.

„Ich bin so frei,“ begann der geistliche Herr, einigermaßen in Verlegenheit und sein breitkrämpiges Kopsdach in den Händen bearbeitend, „und komme —“

„Im Auftrage,“ unterbrach ihn Porthheim wenig höflich.

„Ja, im Auftrage der Kirche.“

„Richtiger im Auftrage Ihrer beiden Beichtkinder, die dies Haus, das ich mir zum Kastell stiller Häuslichkeit baute, der Intrigue und dem Klatsche öffnete.“

„Ich bin Priester der katholischen Kirche und handle in ihrem Sinne und Auftrage,“ versetzte der Geistliche, „wenn ich es versuche, eine noch reine Seele der allein-seligmachenden Religion, der Religion der



Mutter zu erhalten, bevor das arme Kind, Ihr eigenes Kind, einer Genossenschaft einverleibt wird, die — die —

„Die so verachtet ist,“ ergänzte Josef. „Ich hätte nicht dies Wort gebraucht. Herr Porthelm; jedenfalls aber dürfte Ihnen dereinst Ihr Sohn, zum Manne und selbstständig geworden, kaum Dank dafür sagen, daß Sie ihn zum Juden gestempelt, ihm die Stellung, die Aemter verschlossen haben, die ihm sonst offen standen und zum Teil ihn auch um die Liebe seiner Mutter brachten, die sich nicht ganz in solcher Weise dem Judenkinde zuwenden kann, als jenem, das mit ihr im Schooße derselben Kirche ruht und einst gleicher Seligkeit theilhaftig werden soll.“

Josef blickte trübe. „Einige Wahrheit enthalten Ihre Worte wahrlich,“ sagte er. Der Geistliche glaubte sich auf dem Wege des Sieges.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hauswäsche.

(Fortsetzung.)

Kann man es haben, so bleiche man die Wäsche nach jedem Waschen, welches geschieht, indem man die Wäsche der Sonne ausgelegt auf Rasen legt und dabei durch Begießen mit Flußwasser feucht erhält. Geschieht das Bleichen während der Baumbüte, so gehen alle Obstflecken aus der Wäsche, weshalb vorzüglich für das Tischzeug das Bleichen oft nötig ist.

Kann das Bleichen nicht geschehen, so muß man sich mit einfachem Trocknen der Wäsche begnügen. Dem Trocknen muß aber ein sorgfältiges Ausspülen (Ausläntern) vorangehen, damit jede Spur anhängender Seife entfernt werde, was nicht nur deshalb notwendig ist, weil ungenügend geläuterte Wäsche einen unangenehmen Seifengeruch besitzt, sondern auch, weil die zurückbleibende Seife die Festigkeit des Gewebes sehr beeinträchtigt, eine Tatsache, welche zu oft übersehen wird. Kann man das Läutern an einem Flusse vornehmen, so ist das vorzuziehen; widrigenfalls muß die Erneuerung des Wassers so oft erfolgen, bis das Wasser vollkommen klar bleibt. Nach dem Läutern wird die Wäsche in ein anderes Gefäß mit Wasser gebracht, in welchem man vorher Bläue aufgelöst hat. Das Bläuen geschieht, um den nicht beliebten gelblichen Schein, welchen gebleichte Garne und Gewebe, sowie getragene und frisch gewaschene Stoffe gewöhnlich zeigen, zu verdecken, und allen diesen Stoffen eine bläulich-weiße, zarter aussehende Farbe zu erteilen, die aber gleichsam nur in einem Hauche bestehen darf, wenn sie nicht unangenehmer in die Augen fallen soll, als der natürliche gelbliche Anhauch der weißen Stoffe. Da es verschiedene Arten von Bläue giebt, so sei hier noch bemerkt, daß Ultramarinblau, gewöhnlich von den Waschfrauen Marienblau genannt, der beste Stoff zum Bläuen ist und bereits alle anderen, früher verdrängt hat.

Bei der Ausübung des Bläuens thut man in ein Beutelschen sehr wenig Ultramarin, nimmt dieses zwischen die Finger und fährt einigemal in dem Wasser damit hin und her, bis letzteres eine bläu-

liche Färbung erhalten hat. Nun bringt man die Wäsche hinein, taucht jedes Stück einigemal unter und ringt wieder aus. Hinsichtlich des Ausringens ist zu bemerken, daß zu starke Drehung zu vermeiden ist, weil sie die Festigkeit des Fadens beeinträchtigt. Sehr empfehlenswert sind die Ringmaschinen, welche durch Druck das Wasser entfernen.

(Fortsetzung folgt.)

(Wie schade!) Ein Paar Neuzuvermählende, wahre Turteltauben, sitzen vor dem Herrn Maire, der mit seiner Schärpe umgürtet ist. Während der Verlesung des Heiratskontraktes suchen die Liebenden instinktiv ihre Hände und werfen sich schmachende Blicke zu. Der Maire, ein alter Sceptiker, betrachtet sie und murmelt für sich: „Arme Kinder! Wie schade, sie zu verheiraten! Sie lieben sich so sehr!“

Dame zur trägen Köchin: „Marie, Du weißt morgen gebe ich einen Ball und ich erwarte, daß Du Dich allgemein nützlich machst.“ — Marie: „Sehr gern, nur muß ich gestehen, daß ich leider eine sehr schlechte — Tänzerin bin.“

(Gedankenlos.) Händler: „Was kochtet denn des Säule?“ Bauer: „Dreißig Mark.“ Händler: „Seid Ihr g'scheidt, des klei Säule!“ Bauer: „Dreißig Mark, — unter dem goht's net ab und wenn i's no' e Sohr fütterte müeßt.“ (B. a. Schw.)

Welches ist der beste Rat?

101108 108

Bestellungen auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn.
Winterdienst 1884/85. (Ab 1. März 1885.)
Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	136.		138.		140.		142.		146.	
	Personen-	Personen-	Personen-	Personen-	Gemischt.	Gemischt.	Personen-	Personen-	Personen-	
	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.
Wildbad . Abg.			Vormitt.	Nachm.	Nachm.	Abends.				
Calmbach "			4. 45	12. 40	4. 40	8. 25				
Höfen "			4. 52	12. 47	4. 52	8. 32				
Rothensbach "			4. 59	12. 53	5. 4	8. 39				
Neuenbürg {Ank.			5. 07	1. —	5. 18	8. 47				
{Abg.			5. 15	1. 7	5. 26	8. 55				
Birkenfeld "			5. 17	1. 8	5. 38	8. 57				
Brötzingen "			5. 28	1. 18	5. 51	9. 8				
Pforzheim Ank.			5. 34	1. 24	5. 59	9. 14				
			5. 40	1. 30	6. 5	9. 20				
nach Carlsruhe Abg.	5.50	7.25	9.38	12.18	1. 45	4.40/6.10	9. 38			2. 16
in Carlsruhe Ank.	7. —	8.45	10.38	1.30	2. 30	5.48/7.40	10. 45			3. —
Pforzheim Abg.	6. 25	8. 50	11.46	1. 54	3. 28	6. 54	9. 44			12. 58
Eutingen "	6. 39	8. 57	—	2. 1	—	7. 1	9. 51			—
Niefern "	6. 50	9. 3	—	2. 7	—	7. 7	9. 57			—
Enzberg "	7. 3	9. 9	—	2. 13	—	7. 13	10. 3			—
Mahlacker Ank.	7. 15	9. 15	12. 3	2.20	3.45	7. 20	10. 10			1. 15
aus Mahlacker Abg.	7. 32	9.27	12.13	3. 1	3.52	7. 30				1. 42
in Stuttgart Ank.	9. 6	11.35	1.14	4. 10	5.32	9. 25				2. 42

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	137.		139.		143.		145.	
	Gemischt.	Gemischt.	Personen-	Personen-	Personen-	Personen-	Personen-	
	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	Zug.	
aus Stuttgart Abg.	4. 45	7. 25	9.20	12.13	2. 10	6. 45	12. 45	
in Mahlacker Ank.	6. 22	9. 8	11.20	1.21	4. 5	8. 48	1. 46	
Mahlacker Abg.	5. 20	6.40	9.10	11.40	1.23	4. 10	9. —	
Enzberg "	5. 28	6.55	9.17	11.48	—	4. 17	9. 7	
Niefern "	5. 34	7. 3	9.23	11.55	—	4. 23	9. 13	
Eutingen "	5. 40	7.11	9.28	12. 2	—	4. 29	9. 19	
Pforzheim Ank.	5. 46	7.20	9.34	12. 8	1.40	4. 35	9. 26	
aus Carlsruhe Abg.	4. —	7. 35	11. —	12.35	2. 30	5.40/8.30	12. 10	
in Pforzheim Ank.	5. 48	8. 45	11. 43	1.44	3. 24	6.50/9.38	12. 54	
Pforzheim . Abg.			Vormitt.	Nachm.	Abends.	Abends.		
Brötzingen "			8. 55	1. 55	7. 15	9. 45		
Birkenfeld "			9. 5	2. 2	7. 22	9. 52		
Neuenbürg {Ank.			9. 14	2. 8	7. 28	9. 58		
{Abg.			9. 26	2. 20	7. 39	10. 10		
Rothensbach "			9. 39	2. 22	7. 41	10. 13		
Höfen . . . "			9. 54	2. 31	7. 50	10. 23		
Calmbach . "			10. 7	2. 40	7. 59	10. 32		
Wildbad . Ank.			10. 22	2. 48	8. 07	10. 41		
			10. 30	2. 57	8. 15	10. 50		

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

